

(1399—1477) als Quelle zur klösterlichen Sachkultur des Spätmittelalters (S. 145—249), wertet die bisher ungedruckten Rechnungsbücher des Zisterzienserklosters Rein in der Steiermark aus, die für die Jahre 1399—1410, 1450/51 und 1472—1477 erhalten sind. Unter den Überschriften Klostergebäude und -räumlichkeiten, Lebensmittel, Textil- und Kleidungswesen werden die in diese Sachgebiete gehörigen Begriffe und Gegenstände genannt und kurz erläutert. Für einzelne dieser Realien werden ausgiebige Literaturangaben gemacht. — Die Beiträge von Hundsichler und Jaritz sind durch je eigene Sachregister erschlossen. W.H.

Das Leben in der Stadt des Spätmittelalters. Internationaler Kongreß Krems an der Donau 20. bis 23. September 1976 (Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs 2, SB Wien 323) Wien 1977, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 274 S., 160 Abb., DM 80. — Günter P. F e h r i n g, Der Beitrag der Archäologie zum „Leben in der Stadt des späten Mittelalters“ (S. 9—35), gibt aus eigenen Forschungen und aus der Literatur einen Überblick über die vielfältigen Ergebnisse der archäologischen Forschung zu den verschiedensten Bereichen des ma. Lebens. — Charlotte S z a t m á r i - B í r ó, Städtisches Leben im Spätmittelalter am Beispiel des Marktfleckens Tata/Totis (S. 37—49). — Gernot K o c h e r, Spätmittelalterliches städtisches Rechtsleben (S. 31—75), versucht, aus Passionsszenen und Heiligendarstellungen rechtshistorisch relevante Tatsachen abzuleiten. — Walter S a l m e n, Das Musizieren in der spätmittelalterlichen Stadt (S. 77—87). — Dietrich W. H. S c h w a r z, Der Alltag im spätmittelalterlichen Zürich (S. 89—96), beschreibt die auf zwei bildlichen Darstellungen von Zürich aus dem 15. und 16. Jh. vorhandenen Einzelheiten. — Meinrad P i z z i n i, Das städtische Leben von Lienz (S. 97—110). — Helmut H u n d s b i c h l e r, Stadtbegriff, Stadtbild und Stadtleben des 15. Jahrhunderts nach ausländischen Berichterstatern über Österreich (S. 111—133), zieht 16 fast ausschließlich italienische Reisebeschreibungen heran, die Aussagen über die Bauweise der Häuser, Straßenbau, Unterhaltung und Feste sowie über Eßgewohnheiten und Speisefolgen enthalten. — Erich E g g, Der Einfluß des Bergbaus im Spätmittelalter auf die Struktur des städtischen Bürgertums in Tirol (S. 135—146), führt die in den Tiroler Bergbaustädten Schwaz, Sterzing u. a. von Bergbauunternehmen errichteten Wohn- und Sakralbauten sowie die PorträtDarstellungen einzelner Unternehmer vor. — Ernst E n g l i s c h, Materialien zur Lebenshaltung aus Wiener religiöser Literatur des späten Mittelalters (S. 147—157), wertet Predigten aus dem 15. Jh. — besonders solche des Nikolaus von Dinkelsbühl — für die Kenntnis der Kleidung sowie der Eß- und Trinkgewohnheiten aus. Der Vf. kündigt eine vergleichende Untersuchung der gesamten Predigtliteratur an, in der der Realitätsgehalt der vielfach topisch übernommenen Aussagen über das tägliche Leben überprüft werden soll. — Horst A p p u h n, Das private Andachtsbild im Mittelalter an Hand der Funde des Klosters Wienhausen (S. 159—169), beschreibt einige der unter dem Chorgestühl des niedersächsischen Klosters zutage getretenen Gegenstände, so neben kleinen Andachtsbildchen auch Brillen aus dem 14. Jh. — Gerhard J a r i t z, Die realienkundliche Aussage der sog. „Wiener Testamentsbücher“ (S. 171—190): In den mehrheitlich von Handwerkern und Gewerbetreibenden und einigen Angehörigen der kaufmännischen Oberschicht stammenden Testamenten werden unter den vererbten Besitztümern hauptsächlich Kleider, Schmuck und Hausrat, selten Möbel und Waffen, Bücher nur bei Geistlichen genannt. — Walter H u m m e l b e r g e r, Die Bewaffnung der Bürgerschaft im Spätmittelalter am Beispiel Wiens (S. 191—206). — Oskar M o s e r, Zum Aufkommen der